

KARSTADT Eimsbüttel muss bleiben!

56.000 Arbeitsplätze stehen bei Karstadt bundesweit auf dem Spiel. DIE LINKE tritt weiterhin für eine staatliche Bürgschaft zur Rettung der Arbeitsplätze bei Karstadt ein. Die Eigner wie die Familie Schickedanz und die Banken haben bewiesen, dass sie zwar Profite abschöpfen, aber nichts zur Rettung der Arbeitsplätze beitragen wollen.

Die Gläubiger Bayern LB und Commerzbank hängen am Tropf der Bundesregierung. Folglich kann die Bundesregierung diese auch zur Kreditvergabe zwingen. Das hat sie versäumt. Also sind die Karstadt-Beschäftigten letztlich auch Opfer von Merkel und Steinmeier.

KARSTADT gehört zu Eimsbüttel

DIE LINKE. Eimsbüttel fordert die anderen Parteien in Eimsbüttel auf, sich ebenfalls für den vollständigen Erhalt der Eimsbütteler Karstadt-Filiale einzusetzen. Mit 103 Jahren ist sie die älteste Filiale Hamburgs. Sie hat 65% Stammkunden (davon 70% weiblich). 50% sind über 50 Jahre alt.

Die Filiale hat 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Reinigungskräfte und Lieferanten nicht mitgerechnet. Es geht also auch in Eimsbüttel um zahlreiche Arbeitsplätze.

Die Filiale hat durch ihren Kundenstrom eine positive Signalwirkung auch auf die Nachbargeschäfte. Die Filiale schreibt schwarze Zahlen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten ein Gehalt über dem Tariflohn.

DIE LINKE
Bezirksverband Eimsbüttel
Kreuzweg 7 • 20099 Hamburg
bv-eimsbuettel@die-linke-hh.de
www.die-linke-eimsbuettel.de

DIE LINKE.

Bezirksverband Eimsbüttel

<http://wahlen2009.die-linke-hh.de>



(Foto: A. Lenthe) Norbert Hackbusch, Bürgerrechtsabgeordneter der LINKEN auf einer Kundgebung der Karstadt Beschäftigten am 7. Juni in der Mönckebergstraße in Hamburg

Selbst die Fremdunternehmen z.B. bei der Reinigung zahlen den Mindestlohn im Haus. Karstadt Eimsbüttel bildet aus. Ein deutlicher Unterschied zu Lidl und Konsorten.

Für viele Eimsbüttlerinnen und Eimsbüttler gehört Karstadt einfach zum Stadtteil. Nicht nur wegen des vielfältigen Warenangebots. Auch das Restaurant ist gerade für ältere Menschen ein regelmäßiger Treffpunkt.

Nicht zuletzt deshalb haben bereits 12.000 Eimsbüttlerinnen und Eimsbüttler sich per Unterschrift für den Erhalt von Karstadt vor Ort eingesetzt.

Wenn die Eigner sich nur um den Profit kümmern und die Bundesregierung bewusst nicht handelt, müssen wir im Stadtteil Druck machen. Für den Erhalt nicht weniger Arbeitsplätze und den Erhalt eines wichtigen Teils der Versorgungsstruktur bei uns in Eimsbüttel.

Probleme sind nicht alleine in Eimsbüttel zu lösen:

Wenn die Eigner wie Schickedanz in der Vergangenheit nichts dafür getan haben um Schaden von dem Betrieb abzuwenden, muss doch gefragt werden, ob sie nicht enteignet werden sollten. Sie haben den Kurs eines Herrn Middelhoff unterstützt, der dafür gesorgt hat, dass die Karstadt-Häuser heute Mieten zahlen müssen, die erheblich zu den Karstadt-Problemen beitragen. Um eine Perspektive für Karstadt und andere Einzelhandelsbetriebe zu ermöglichen muss die Massenkaukraft deutlich erhöht werden. Deshalb fordert die LINKE in ihrem Bundestagswahlprogramm auch einen bundesweiten gesetzlichen Mindestlohn von 10 Euro die Stunde und eine Grundsicherung von 500 Euro.

Die Durchsetzung dieser Forderungen würde dazu beitragen, dass auch eine Reihe von Eimsbüttlerinnen und Eimsbüttlern, die heute bei Billigstanbiestern kaufen müssen, wieder bei Karstadt einkaufen könnten.

*DIE LINKE Eimsbüttel
17. Juli 2009*